

Zwei Schichten, zwei Nationalitäten Wie „Double Shift“ Flüchtlingskindern in Jordanien eine Schulbildung ermöglicht

Kerstin Schneider

12 Uhr – Schichtwechsel an der Schule Al-Arqam in der jordanischen Industriestadt Sahab. Laut und fröhlich rennt eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus der Schule, während andere Kinder durch die Tore hineinströmen und sich im Hof aufstellen. Die Vormittagskinder sind jordanisch, nachmittags werden die syrischen Kinder unterrichtet: „Double Shift“, Doppelschicht, heißt das Prinzip, das in Jordanien schon seit 1960 existiert und dabei hilft, überfüllte Klassenräume öffentlicher Schulen zu entlasten.

Heute, mit mehr als 400.000 zusätzlichen Kindern, die seit Kriegsausbruch aus Syrien ins Land gekommen sind, gilt es als effektive Notmaßnahme, um auch vielen dieser Kinder Bildung zu ermöglichen und sie in die Gesellschaft zu integrieren: Die Gestalterinnen Paula Ellguth und Marjam Fels haben in dem Projekt „Double Shift“ untersucht, wie es dem kleinen Land gelingt, zusätzlich zu den eigenen so viele Flüchtlingskinder zu unterrichten. Ihre Webseite double-shift.org dokumentiert in visueller Vielfalt die Situation des jordanischen Schulsystems in Zeiten des Syrienkonfliktes.



In der Mittagszeit findet der „Schichtwechsel“ an der Al-Arqam Schule in Sahab statt. Für die jordanischen Kinder ist der Schultag zu Ende, für die syrischen Kinder beginnt er mit einem Begrüßungsritual. (Foto: Paula Ellguth und Marjam Fels)



Zweimal waren die Gestalterinnen mit dem Team für mehrere Wochen in Jordanien. Ziel war es, herauszufinden, welche Hürden mit dem Modell zu überwinden sind und wie die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die Eltern und die Kinder selbst zu dem Unterricht in Doppelschichten stehen – derzeit gibt es 100 Double-Shift-Schulen im Land. Das Team besuchte Schulen, sprach mit Schulleiterinnen, Vertretern von NGOs und Ministerien und interviewte Eltern. Mit Hilfe von Fragebögen erhoben Paula Ellguth und Marjam Fels die Schulsituation und befragten in Workshops die Schülerinnen und Schüler nach ihren Tagesabläufen und Wünschen.

Deutlich wurde: Es bleibt eine Herausforderung für Jordanien, alle syrischen Flüchtlingskinder in das öffentliche Schulsystem zu integrieren. „Es fehlen Kapazitäten, angefangen von Ressourcen wie Wasser über Gebäude und Räume bis hin zu Schulmöbeln und Materialien. Hier setzt das Doppelschichtsystem an, das ein effektiver Lösungsansatz ist, um den Kindern möglichst schnell Bildung zu ermöglichen“, berichtet Paula Ellguth. Aber es gibt auch kritische Stimmen, unter anderem weil jordanische und syrische Kinder getrennt unterrichtet werden. Doch auch dafür hat Jordanien eine Lösung: „Initiativen wie der Verein Madrasati engagieren sich für das Miteinander von Menschen aus Syrien und Jordanien an den öffentlichen Schulen, indem sie Projekte wie das Remedial Centre anbieten. Hier lernen jeden Samstag syrische und jordanische Schülerinnen gemeinsam – es ist ein Ort der Begegnung“, erzählt Marjam Fels.

„Double Shift“ entstand im Rahmen des Visual Society Programs von WZB und Universität der Künste, als Masterprojekt betreut von David Skopec (UdK), in der Forschungsabteilung Ökonomik des Wandels. Die beiden Gestalterinnen arbeiteten eng mit Steffen Huck, dem Leiter der WZB-Abteilung, Philipp Albert, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Heike Harmgart, Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in Amman, zusammen.

Ein Fotoprojekt fängt die persönlichen Wünsche von 85 jordanischen und syrischen Schulkindern ein. Viele wollen später einen Beruf mit hohem Ansehen ergreifen.

V.l.n.r., obere Reihe: Anaam (Jordanien), 4. Klasse: Anwältin // Anas (Jordanien), 4. Klasse: Schiffsingenieur // Omayma (Syrien), 7. Klasse: Ärztin // Raghad (Jordanien), 6. Klasse: Englischlehrerin

untere Reihe: Tasneem (Jordanien), 4. Klasse: Schwimmerin // Somaya (Syrien), 7. Klasse: Zurück nach Syrien // Taghreed (Jordanien), 4. Klasse: Professorin // Hayder (Syrien), 4. Klasse: Apotheker (Fotos: Paula Ellguth und Marjam Fels)